

# WIE WIRD EIN MANN MÖNCH?

„Ich möchte Mönch werden!“ Gut: Mit jedem Mann, der den Weg ins Kloster sucht, gehen wir in gegenseitiger Prüfung den Weg, angefangen vom Postulat bis zur Feierlichen Profess. Es ist ein Weg mit Stufen:

- 1. Stufe - Postulat:** ein Mann entscheidet sich ins Kloster einzutreten. Er zieht in eine Mönchszelle in der Klausur ein und lebt in der Gemeinschaft mit, indem er mit der Gemeinschaft betet, arbeitet, die Freizeit verbringt etc. Das Postulat dauert sechs Monate.
- 2. Stufe - Noviziat:** nach der Zulassung zum Noviziat, über die der Abt mit seinem Beratungsgremium entscheidet, erfolgt die Einkleidung. Der Postulant erhält das Mönchsgewand und einen neuen Namenspatron, den er sich in Absprache mit dem Abt selbst wählen darf. Im anschließenden Noviziatsjahr erhält der Novize Unterricht in verschiedenen Fächern: Besprechung der Ordensregel, Geschichte des Klosters und des Ordens, Einführung in die Heilige Schrift, die Liturgie, das Gebet und die Meditation.
- 3. Stufe - Einfache Profess:** das Noviziat ist eine Zeit der gegenseitigen Prüfung. Der Novize wie der Konvent prüfen, ob sie den Weg des Mönchtum gemeinsam gehen können. Nach einem Jahr bittet der Novize darum, die Gelübde (Gehorsam, Bleiben am Ort (stabilitas) und klösterlichen Lebenswandel (conversatio morum) für drei Jahre ablegen zu dürfen. In diesem Zeitraum erfolgt gewöhnlich eine Zusatzausbildung (Studium, Lehre etc.) oder der Einsatz in verschiedenen Arbeitsbereichen.
- 4. Stufe - Feierliche Profess:** nach eingehender Prüfung während der drei Jahre als Professmönch steht die Frage nach den feierlichen Gelübden an. Mit der feierlichen Profess wird die Entscheidung getroffen, für immer in diesem Kloster zu bleiben und unter Regel und Abt Gott zu dienen. Der Mönch übernimmt nun alle Rechte und Pflichten eines Mönches und ist Vollmitglied der klösterlichen Gemeinschaft.

## Wie spüre ich eine Berufung?

Dazu eine Geschichte: „ ...Aus seiner Erfahrung ergab sich ihm, dass er nach den einen Gedanken trübsinnig und nach den anderen froh gestimmt blieb; und allmählich kam er dazu, darin die Verschiedenheit der Geister zu erkennen, die dabei tätig waren ...“ (Ignatius von Loyola, Bericht des Pilgers I,8)

- < Beobachtung: Ich nehme in mir zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Stimmungen wahr: Trockenheit, Missstimmung, Trost, Zufriedenheit und Freude.
- < Besinnung: Erfahrungen und Gefühle des Trostes, der Zufriedenheit, der Kraft und der Freude deuten den Weg an, den Gott für mich vorgesehen hat.
- < Beten: Ich bringe meine Suche, meine Fragen und meine Zweifel in das Gespräch mit Gott ein und werde aufmerksam: Welche Stimmen höre ich in mir? Welche kommen und gehen? Welche bleiben? Wie erlebe ich mich in verschiedenen Situationen des Lebens? Ich bitte Gott um Klarheit ...
- < Begleitung: Ich bespreche meine Erfahrungen im Leben und im Gebet mit einem geistlichen Begleiter (Priester, Ordensschwester, Ordensbruder, Freund).

Gott hat einen Plan für jeden Menschen. Dort, wo der Mensch zu seiner Lebensgabe und Lebensaufgabe findet, wird ihm die Erfahrung von Freude, Ruhe und Kraft zuteil. Um zu glauben, dass ich für eine geistliche Gemeinschaft bestimmt bin, muss ich mich immer wieder in eine klösterliche Gemeinschaft begeben, mich selbst beobachten und beten. Die Klarheit der Entscheidung wächst, indem ich meinen guten Gedanken, Gefühle und Erfahrungen Platz und Raum gebe ... und dann bin ich an dem Ort, an dem ich leben möchte.

